

# Großer Klamauk!

DOLOMITEN  
15. OKT. 2019

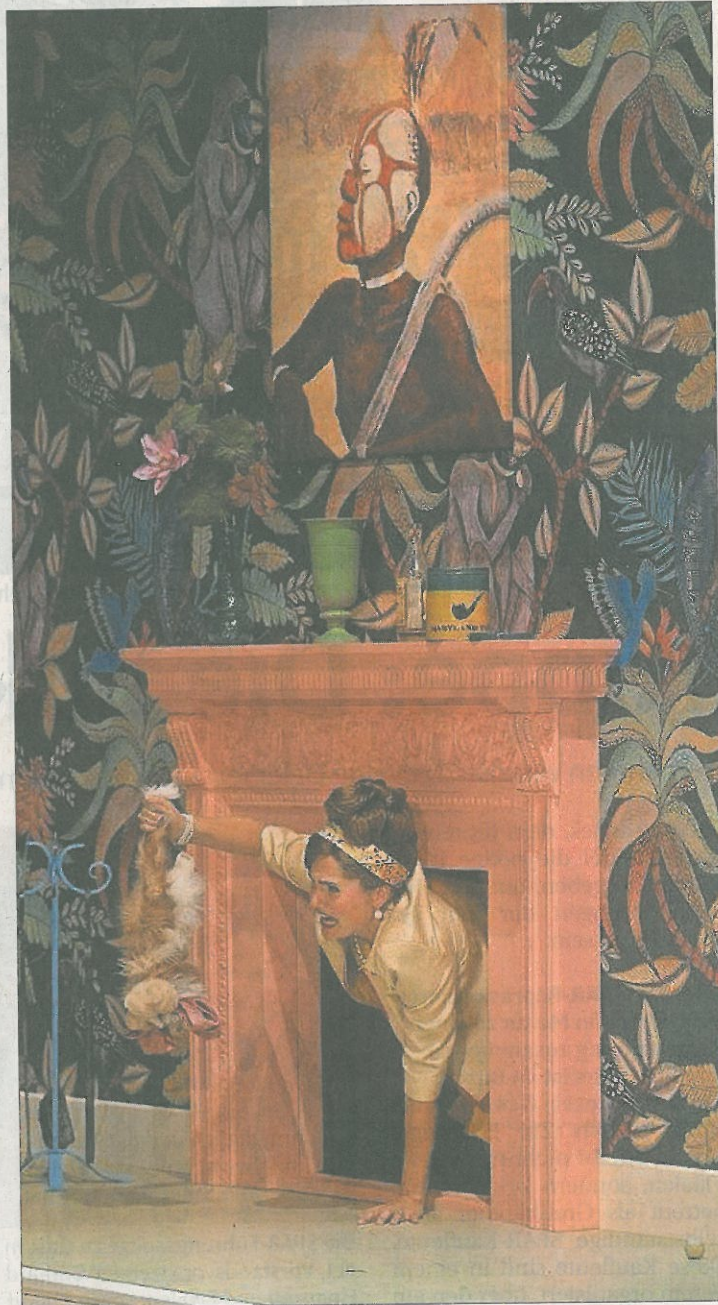
VEREINIGTE BÜHNEN BOZEN: Premiere von „Die Affäre Rue de Lourcine“ – Eine Kriminalkomödie

VON MARGIT OBERHAMMER

BOZEN. Die VBB starten mit einem Knaller in die neue Saison. Gerade noch summt gemütliches Geplauder durchs Foyer und auf dem Weg zu den Sitzreihen. Dann harter Rock aus den Lautsprechern, auf der Bühne (Bühnenbild: **Michaela Mandel**) schreien Farben und Muster nach Aufmerksamkeit.

Dschungeltapeten mit Äffchen, importierte Exotismen aus allen Kontinenten stehen und hängen in einem bürgerlichen Wohnzimmer mit Kamin und Servierwagen. Hinter einem großen Glasfenster beeindruckt ein Häusermeer samt Eiffelturm. Wir befinden uns in Paris um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Ein Dienstmädchen stöckelt auf die Bühne, radebrecht in gebrochenem Deutsch, zieht gleichzeitig an einem Pfeifchen und bedient sich ausgiebig an der Hausbar. Ihr Dienstherr, Monsieur Lenglumé, befindet sich zu später Morgenstunde noch im Bett. Dann bewegt sich der Bettvorhang, auf den herausgestreckten Fuß folgt ein ganzer Mensch. In zerknitterten Klamotten torkelt **Gerhard Kasal** in der Rolle des Lenglumé über die Bühne, trinkt Wasser aus der Gießkanne, kotzt hinein, rülpst und furzt. Kurzum, der Bürger Lenglumé benimmt sich ausgiebig daneben. Gerhard Kasal gewinnt das Publikum mit den genüsslich zelebrierten Unartigkeiten nach wenigen Minuten und hält es bis zum Schluss in Laune.

Im Bett schnarcht eine zweite Person. Lenglumé weiß nicht, wie sie dorthin gekommen ist. Sie entpuppt sich als der Mitschüler Mistingue. Eine vage Erinnerung an frühere Zeiten macht sich breit, sobald nach dem alkoholbedingten Filmriss langsam Nüchternheit einkehrt. Das Kurzzeitgedächtnis streikt jedoch weiterhin. Fürchterliches könnte in der Nacht nach dem Alkoholexzess geschehen sein. Die beiden sind überzeugt, dass sie Schreckliches angestellt haben. Es gibt



Eugène Labiche blickt in seinem Stück mit scharfem Witz hinter die Fassade der speißbürgerlichen Gesellschaft.

Indizien für eine haarsträubende Geschichte.

Regisseur **Thomas Gratzner** gibt in seiner Inszenierung dem Affen gehörig Zucker. Breit, groß und schrill konkurrieren die 5 Schauspieler in den Kostümen von **Katia Bottegal** mit der grellbunten Tapete, bis es quietscht.

Ein Schreckensschrei folgt auf den nächsten, die Akteure schlottern um die Wette, denken sich in Windeseile Ausreden aus, schreiten sofort zur nächsten Tat: Zeugen mundtot machen, Mitwisser beseitigen. Sie bringen in federnem Rhythmus die Wände zum Wackeln, verstärkt durch die an-

sprechende Choreografie von **Petra Kreuzer** und die Beleuchtung in allen Farben des Regenbogens. Das Tempo beruhigt sich, sobald gesungen wird.

**Oliver Welter** hat kluge Arrangements geschaffen und zu diesem Zweck ein paar Ohrwürmer aus den 70er Jahren aufgefrischt. **Christian Strasser** als Mistingue singt schön und ist kurz begehrtes Objekt der beiden Damen auf der Bühne. Der von **Marlies Untersteiner** mit viel Selbstbewusstsein ausgestatteten Justine blickt Mistingue begehrt unter die Röcke, während das Interesse von Norine, Lengumés Gattin recht rasch erlischt. Zu wenig standesgemäß erscheint ihr der merkwürdige Kumpan ihres Mannes. Mit großen Gesten, aufgetürmter 60er Jahre Frisur, dicker Schminke und einem plüschigen Katzenwesen im Arm, spielt **Andrea Haller** die auf Wahrung des bürgerlichen Scheins bedachte Norine. Der Schein trägt: Hinter üppigen Blumen- und Obstbouquets verbergen sich Pizzakartons.

Außerdem gibt es den Vetter Potard, der als dubiose Figur im Trench durch die Komödie geistert. **Markus Weitschacher** spielt dieses Chamäleon artige Wesen mit russischem Akzent, bevor er in einen ostösterreichischen Dialekt verfällt. Vielleicht eine Anspielung auf haarsträubende Geschichten der Gegenwart, auf die russische Oligarchin zum Beispiel. Mit irgendwelchen tieferen Bedeutungen wird Labiches Komödie jedoch zum Glück nicht befrachtet. Die Inszenierung begnügt sich mit dem, was das Stück hergibt: Purer Theaterspaß.

■ Termine: 17., 18. und 19. 10. um 20 Uhr – 20.10. um 18 Uhr – 24., 25. und 26. 10. um 20 Uhr – 27.10. um 18 Uhr, Studio Stadttheater Bozen © Alle Rechte vorbehalten

BILDER auf [abo.dolomiten.it](http://abo.dolomiten.it)

VIDEO auf [abo.dolomiten.it](http://abo.dolomiten.it)